Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

55. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Einzelnummer und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig für Auswärtige 25 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Nr. 147. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Freitag, den 26. Juni | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | 1925

Zum Beschluß der Ruhrräumung.

Paris, 24. Juni. Die Pariser Blätter geben die Mitteilung, daß das Ruhrgebiet Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort am 15. August vom letzten französischen und belgischen Soldaten geräumt werden soll, ohne Kommentar wieder. Das „Echo de Paris" beschäftigt sich allein mit dieser Angelegenheit und erklärt, daß die Räumung keine Bedeutung mehr habe, weil ohnehin das Unternehmen der Ruhrbesetzung, wie es ursprünglich gedacht war, preisgegeben wurde. Das Blatt, welches sogar glaubt, daß der Abzug der französischen Soldaten noch etwas vor dem 15 August erfolgen würde, wünscht, daß der Beschluß des Pariser Kabinetts die heutige Unterhausdebatte günstig beeinflussen möge, und ebenso die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland. Das Blatt glaubt, daß man gleich wissen werde, ob die letzte von der deutschen Handelsvertragsabordnung unterzeichnete Note nur der letzte Versuch gewesen sei, etwas bei den Franzosen herauszudrücken oder ob die Deutschen weitere Vorteile, als sie bisher erlangten, davontragen wollen, und infolgedessen, selbst auf die Gefahr hin, das bisher erreichte zu zerstören, ernst zu nehmende Forderungen erhoben hätten. Das „Echo de Paris" ist übrigens objektiv genug, zuzugestehen, daß die Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages auf französischer Seite die größten Schwierigkeiten finden vor allem deshalb, weil der französische Zolltarif noch nicht genau feststeht und weil selbstverständlich die Entwertung der französischen Valuta jede Voraussicht über die Entwicklung des französischen Exports unmöglich mache. Jetzt, zurzeit der Baisse des Franken, ist die französische Ausfuhr natürlich groß, und man könnte einstweilen nicht voraussehen, wie die Situation sich entwickeln werde, sobald der Frank stabilisiert sein wird.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 23 Juni. Zu dem Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wird von zuständiger deutscher Seite folgendes mitgeteilt:

Die gestern Abend überreichte deutsche Note gipfelt in der Feststellung, daß die von deutscher Seite gemachten Zugeständnisse durch die französischen Konzessionen bisher nicht genügend aufgewogen sind. Das Dokument wurde um 7½ Uhr dem französischen Verhandlungsleiter überreicht. Gleichzeitig schlug Staatssekretär Trendelenburg vor, um 10 Uhr eine Plenarsitzung abzuhalten, da angenommen wurde, daß die französische Abordnung bis dahin bereits in eine erste Prüfung des deutschen Schriftstückes eingetreten sei. Die Sitzung, die, wie bereits gemeldet wird, sich bis 1 Uhr morgens hinzog, nahm einen mitunter stürmischen Verlauf, doch gelang es, einen Abbruch der Verhandlungen zu vermeiden, was offenbar als günstiges Zeichen zu deuten ist. Die französischen Unterhändler beantragten schließlich, daß die deutsche Abordnung ziffermäßig mitteile, welche weiteren Konzessionen sie von Frankreich beanspruche. Bisher hat man es auf deutscher Seite bei einer allgemeinen Benennung der Warengruppen bewenden lassen. Eine zweite deutsche Note, die entsprechend dem französischen Wunsche eine ziffernmäßige Aufstellung der noch notwendigen französischen Konzessionen enthält, wird Donnerstag überreicht werden. Bis dahin ruhen die Verhandlungen.

Was zahlt der Deutsche an Steuer?

Die „Wirtschaftlichen Nachrichten aus dem Ruhrbezirk", das amtliche Organ der Handelskammern von Bochum, Dortmund, Duisburg und Essen, veröffentlichen in ihrem letzten Heft eine Statistik über die Steuerlasten des deutschen Staatsbürgers. Die Statistik berechnet die gesamten Steuerlasten für 1924 folgendermaßen: Reichssteuern 4456 Millionen Mark, Reichssteuerüberweisungen an Länder und Gemeinden 2857 Millionen Mark, eigene Staatssteuern 1140 Millionen Mark, eigene Steuern der Gemeinden 1300 Millionen Mark, also insgesamt 9753 Millionen Mark Die Statistik stellt diese nahezu 10 Milliarden betragenden Steuern, die aus der verarmten deutschen Wirtschaft im Jahre 1924 herausgezogen worden sind, die gesamte deutsche Steuerlast des Jahres 1913 gegenüber. Reichssteuern 1958 Millionen Mark, Staatssteuern 1140 Millionen Mark, Gemeindesteuern 1300 Millionen Mark, insgesamt 4398 Millionen Mark. Von dieser Endziffer zieht die Statistik noch 10 Prozent ab, um die Verringerung der deutschen Bevölkerung durch den Friedensvertrag und die Kriegsverluste zum Ausdruck zu bringen. Es ergibt sich also, daß mindestens 5½ Milliarden Mark mehr Steuern aus der reduzierten und ihrer Mittel entblößten Wirtschaft von 1924, als aus der reichen Wirtschaft von 1913 herausgezogen worden sind.

Steuerausschuß des Reichstages.

Berlin, 24 Juni. Der Steuerausschuß des Reichstages hat den Gesetzentwurf über Erhöhung der Tabak- und Biersteuer mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Neuer chinesischer Bürgerkrieg?

Newyork, 23 Juni Nach Telegrammen aus Hongkong steht der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den Truppen des Generals Tschang-tso-lin und denen des Generals Feng unmittelbar bevor. Die einzelnen Formationen sind bereits zusammengezogen und beginnen Stellungen auszuheben In Peking und Schanghai ist der Belagerungszustand verhängt. Für Donnerstag wird

Pieskes neuer Chauffeur.

Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyreight 1923 bey Karl Köhler & Co., Berlin W. 15 (Nachdruck verboten.)

71 Fortsetzung.

Yes, Ich auch sein das," lachte Mister Double „und es sein sehr good, daß kommen morgen meine Schwester mit ihr ganzes Famille aus Chicago in meine große Haus, dann sein Miß Hermsdorf nicht so einsam bei mich."

Wortlos schüttelte ihm Hans die Hand, dann reichte er Astrid den Arm, verneigte sich vor dem Ehepaar Pieske.

„Gestatten Sie, daß wir uns empfehlen. Wir haben noch einiges miteinander zu besprechen. In einer Stunde sind wir im Speisesaal."

„Und mein Hunger! Soll ich Todes sterben?" rief Robby verzweifelt.

„Des Lebens kannst du nicht sterben, mein guter Junge — und dann brauchst du ja mit dem Essen nicht auf uns zu warten. Schließe dich ruhig den anderen Herrschaften an." sagte Hans mit einen strahlend glücklichen Lachen und zog Astrid die noch immer wie träumend neben ihm stand, mit sich.

Schnell führte Hans Astrid zum Fahrstuhl, und sie fuhren hinab in die dritte Etage, in der unzählige kleine Konversationssalons waren. Und die waren fast alle leer. In einem reizenden Louis-XIV.-Salon führte Hans Astrid, nötigte sie auf einen Sessel und sah sie strahlend an.

„Nun?"

„Was?" fragte Astrid mit einem verlegenen Lächeln.

„Zufrieden?"

„Mit was?"

„Mit mir?"

Astrid nickte nur mit dem Kopf.

„Auch mit mir als Bräutigam?"

„Auch das."

„Und als Mann?

„Das muß sich erst zeigen."

„Scheim süßer, jetzt kommt's! Und stürmisch küßte er sie ab, nach Herzenslust, ohne große Atempause. „So — nun reden Sie meine Gnädigste."

„Ich bin empört!"

„Worüber?"

„Das man mich so lange auf den nächsten Kuß warten läßt," lächelte sie ihn schelmisch an.

„Du! Oh du! Astrid, meine schöne, feine Astrid." Und wieder folgte eine Kußserie. „Hast du mich denn lieb? „Sag' es mir."

„Hmm," konnte Astrid nur undeutlich unter seinen Küssen antworten.

„Seit wann?

„Ich glaube, seit der Baron-Affäre damals."

„Hoho! Ich noch viel länger, kleine Königin. Von dem Tag an, als ich bei Pieskes die Chauffeurstelle annahm. Hm! Kleine Königin nannte ich dich damals, weil du so stolz warst gegen den Chauffeur, und weil du immer ein Strahlenkrönlein auf dem Kopf hast," flüsterte er heiß und preßte seine Lippen in ihr goldig flimmerndes Haar.

„Wie konnte ich so blind sein und dich für einen richtigen Chauffeur halten?"

„Erstens einmal hab' ich meine Rolle gut gespielt — na, und zweitens hast du ja gar keine Aufmerksamkeit für den Chauffeur Sörensen gehabt, du stolzes Wesen! Brr! Was war sie immer so stolz und kühl, die schöne Astrid!"

„Du sollst mich nicht schön nennen. Das kann ich nicht hören."

„So? Soll ich dich vielleicht häßlich nennen? Da ist nichts dagegen zu sagen, schöne Astrid, dich hat der liebe Gott in einer ganz besonderen Feiertagslaune geschaffen. Du bist eines von den wenigen Exemplaren, die ihm tadellos gelungen sind," lachte Hans glückselig auf und sah Astrid nur wieder und wieder an, als sähe er sich nicht satt an ihrer Schönheit.

Astrid legte den feinen, goldschimmernden Kopf an seine Schultern. Ein wunderschönes Gefühl des Geborgenseins kam über sie, die all die Jahre hindurch nicht mehr gewußt hatte, was es bedeutet, wenn man in liebevoller Geborgenheit lebt. Seit dem Tod ihrer Mutter hatte sie keinen Menschen mehr gehabt, der sie geliebt hatte.

Lange saßen sie nebeneinander, jeder das Glück genießend, den geliebten Menschen so bei sich zu wissen. Astrid brach zuerst das Schweigen.

„Hans."

„Was Lieb?"

„Hans, wir müssen nun gehen."

„Müssen wir? Wieso müssen wir?"

„Du hast doch gesagt, daß wir in einer Stunde im Speisesaal wären."

„Hab' ich? Wie blöd' von mir. Hier ist's viel netter."

„Hans, wenn ich dir nun aber gestehe, daß ich ganz gern etwas essen möchte," sagte Astrid lächelnd.

„Dann muß ich schon in den sauren Apfel beißen und dies Alleinsein opfern."

(Fortsetzung folgt.)

Staatliche Lotterie - Einnahme

Haesler

Ziehung 4. Klasse am 10. und 11. Juli 1925.

Zigarren-, Zigaretten-Import

Haesler

Namslau-Bernstadt.

in Peking eine neue große ausländerfeindliche Kundgebung erwartet Die Engländer haben zum Schutze des Hafenviertels Verstärkungen herangezogen. Der Sowjet-Botschafter Karachan erhofft von einer chinesisch-russischen Konferenz die Beilegung (!) des Konfliktes und ist in diesem Sinne bei der Pekinger Regierung vorstellig geworden. Ein bewaffneter Haufen Aufständischer griff die Zollstation in Ningpo an. Ein Japaner und ein Russe wurden getötet, das Gebäude vollkommen zerstört. Ein amerikanischer Zerstörer ist nach Ningpo unterwegs.

Ausdehnung der Unruhen auf die Philippinen.

Newyork, 23 Juni. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Manila wird der Versuch gemacht, die fremdenfeindliche Agitation auf Manila auszudehnen Die Radikalen in Schanghai forderten ihre Parteigenossen in Manila auf, den Generalstreik am 25. Juni zu erklären

Marokko.

Paris, 24. Juni. Nach einer Madrider Meldung des „Journal" hat der Druck, den der Feind gegen die spanische Westfront in Marokko ausübt, in der Zone von Tetuan zu heftigen Angriffen gegen die spanischen Linien geführt. Einzelheiten über diese Kämpfe fehlen.

Paris, 24. Juni. Wie dem „Journal aus Madrid" gemeldet wird, haben die Sachverständigen der französisch-spanischen Marokko-Konferenz sich mit den Modalitäten des Abkommens bezüglich der Ueberwachung des Protektoratsgebietes zu Lande beschäftigt. Tanger sowie dessen Hinterland würden in die Ueberwachungszone einbegriffen werden, nachdem England hierzu seine Zustimmung bekanntgegeben haben werde Die Delegierten haben alsdann das Projekt der gegenseitigen Zusammenarbeit für die Ueberwachung der Grenzen der beiden Zonen zu Lande weiter geprüft. Die Ueberwachung zu Lande soll sich darauf beziehen, den Waffenschmuggel, den Munitionsschmuggel und die Lebensmittelzufuhr, sowie jeden Aufstandsversuch durch kommunistische Propaganda zu verhindern. Der französische Delegierte Malvy wird alsbald von Paris zurückerwartet.

London, 24. Juni. Der „Times"-Korrespondent in Madrid erfährt, daß der mehrfach genannte Spanier Echevarrieta mit Abd el Krim eine lange Besprechung hatte, in deren Verlaufe die Friedensbedingungen erörtert wurden.

Handwerk und Zollgesetzgebung.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat sich in einer in Berlin abgehaltenen Sitzung mit der wichtigen Frage des Schutzzolls für Landwirtschaft und Industrie befaßt. Er hat seine Stellungnahme zu dieser Frage in folgender Entschließung niedergelegt:

„Es wird anerkannt, daß unter den gegebenen Verhältnissen ein gewisser Zollschutz zur Erhaltung und Förderung der Produktionskräfte der deutschen Volkswirtschaft notwendig ist. Auch der Landwirtschaft muß zur Durchführung ihres Intensivierungsprogramms die Möglichkeit gegeben werden, ausreichende Preise für ihre Zeugnisse zu erhalten; als solche sind die Weltmarktpreise anzusehen. Die Landwirtschaft muß die von ihr in Aussicht gestellte Produktionssteigerung mit größtem Nachdruck so durchführen, daß der Bedarf des deutschen Volkes an landwirtschaftlichen Erzeugnissen möglichst gedeckt werden kann. Hierfür sind mäßige Schutzzölle für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht zu vermeiden, solange dieses Ziel nicht mit anderen Mitteln zu erreichen ist. Soweit das Handwerk vom Standpunkt seiner besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse aus zu einzelnen Positionen der Zolltarifvorlage bestimmte Wünsche geltend zu machen hat, werden diese der Reichsregierung und dem Reichstag übermittelt werden."

Schuhhaus Georg Kolibius

Krakauerstraße 27

empfiehlt insbesondere:

Sandalen — Turnschuhe.

Lokales.

Namslau, 25. Juni 1925.

= **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die hiesige Staatliche Lotterie-Einnahme Haesler bittet uns an dieser Stelle auf die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse ergebenst hinzuweisen.

= **Zum Breslauer Johannisfest** erfahren wir, daß die Festleitung auf Antragen hin für geschlossen geführte Schulen den Preis von 30 Pfg. pro Kind herabgesetzt, wofür der Eintritt zum Festplatz und außerdem zu Hagenbecks Singhalesenschau berechtigt ist. Die Schulleiter erhalten freien Eintritt. — Eine Fortsetzung des Johannisfestes über den 28. Juni hinaus findet keinesfalls statt. Unwidersruflich wird das Breslauer Johannisfest mit dem nächsten Sonntag seinen Abschluß finden. Am Freitag ist das letzte Kinderfest, am Sonnabend nochmals Ballonaufstieg der Eloira Wilson im Freiballon, die Radballspiele, Box-Wettkämpfe und Blindboxen sowie die Ostdeutschen Kampfspiele um den Preis der Breslauer Neuesten Nachrichten, S. C. Schlesien gegen V. f. B. und die Ruderregatta auf der Oder von 4 bis 7 Uhr. Zur Abschiedsfeier am Sonntag erfolgt der letzte Ballonaufstieg, die Fortsetzung der Ostdeutschen Kampfspiele, die Hauptregatta auf der Oder und große Überraschungen auf dem Johannisplatz in Scheitnig.

Die Heimatkunst auf unsrer Ausstellung.

Die technische und gegenständliche Vielseitigkeit der Heimatkunst auf unserer Ausstellung kommt im großen Saale (II. Etage rechts) deutlich zur Erscheinung. Die Darstellung der schlesischen Landschaft ist durch ein Hauptwerk der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts vertreten. Es ist ein Oelbild des älteren Dreßler: Aus dem Oderwalde bei Jeltsch. Die Eichendorff-Stimmung dieser Landschaft ist später von keinem Künstler mehr dargestellt worden. Eine Wiederholung dieses Originals befindet sich im Breslauer Museum. Die zum Teil gefärbten Holzplastiken von Reinhold Hilger-Breslau erinnern in dem ruhigen Linienfluß an Werke dell Antonio's Warmbrumm und an Bronzeplastiken Professors von Gosen. Die zehn Bauernteller sind Beispiele aus der reichhaltigen Sammlung des Sanitätsrates Cohn-Namslau. Sie stammen aus der nächsten Umgebung Namslau's und sind wertvolle Produkte nicht mehr existierender Fabriken Schlesiens. Raselt-Breslau bringt in seinen bekannten Federzeichnungen die oberschlesischen Motive der Holzkirchen und des Annaberges Von Schipke-Steinau sehen wir Oderlandschaften der Steinauer Gegend, die in ihrer Anspruchslosigkeit sympathisch berühren. Der Riesengebirgsmaler Weimann ist mit einem typischen Bilde vertreten: Unser Hochgebirge im Schnee, auf welchem der letzte schwache Schein der sinkenden Sonne liegt. Meerlender-Jakobsdorf stellt Blumenstücke aus. In diesen sind einheimische Pflanzen porträtiert und gut in das Oval hineinkomponiert. Hierbei kommt die Pflanze als Kunstwerk der Natur gut zur Geltung. Die Paulinenhütte-Neusalz ist in modernen Eisenguß-Plaketten vertreten Die stilisierten Porträts von Gerhard Hauptmann und Holtei sind hierbei die interessantesten Stücke Neu sind auch die scherenschnittähnlichen Eisengußerzeugnisse, welche phantastisch und vielfigurig das Thema Erlkönig behandeln. Scherenschnitte selbst sind in größter Mannigfaltigkeit von Frau von Rosenberg zur Verfügung gestellt worden. Es sind Figuren in zierlichstem Rankenwerk auf verschieden getönter Fläche. Namslau selbst (Rathaus und Marktplatz) ist in guten Lithographien von Röhricht vorgeführt. Die Synthese Heimatkunst und modernste Technik wird geleistet von Perschelt, der in drei flächigen Holzschnitten die Ergiebigkeit malerischer Motive, der Wahrzeichen unserer Stadt, z. B Pulverturm und Stadtmühle, verwendet. In keinem Teile Deutschlands hat eine Kunstausstellung größere Bedeutung als in unserem Osten. Schulrat Jacobi hat für sein wertvolles Programm in Perschelt einen produktiven Mitarbeiter gefunden. Dr. Walter Pötschel.

(Die kirchliche und die modernste Kunst sowie die Kunst im Dienste der Erziehung des Schulkindes sollen in einem weiteren Aufsatze berücksichtigt werden. Die Red.)

Bitte heute noch

das Abonnement auf das

täglich erscheinende

! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat Juli 1925** zu bewirken,

wenn im Bezuge keine Unterbrechung eintreten soll.

Alle Landbriefträger, Postanstalten, sowie unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 18, die Ausgabestellen: Gaul, Wilhelmstraße und Klosterstraße, Leppin, Ring Siebenhaar, Schützenstraße und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an.

= **(Zum Bericht über die Heldendenkmalsweihe in Giesdorf.)** Das Denkmal stammt aus den Werkstätten für Friedhofskunst der Fa. H. Michmann-Namslau und macht durch seine vollendeten Linien einen imposanten Eindruck. Es besteht aus schlesischem Granit, mit Stufenbau, Sockel und einem Mittelstück, in dem bis jetzt die Namen der 13 Gefallenen graviert sind. Ein Deckstück mit Kugel und Eisernem Kreuz bildet die Bekrönung des Heldendenkmals. Die Vorderseite ist geschmückt mit einem Bronzekranz, die Rückseite trägt den Spruch: Süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben!

= **Keine Beamteneinstellung bei der Reichspost.** Durch Pressemeldungen ist in diesen Tagen der Eindruck erweckt worden, als wenn die Deutsche Reichspost zahlreiche Helfer mit Anwartschaft auf eine spätere Beamtenstellung einzustellen beabsichtigt. Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist diese Zeitungsnachricht falsch. Bewerbungsgesuche, die schon eingereicht worden sind, sind zwecklos.

?? **(Militärkonzert.)** Wie bekannt, konnte das für Freitag, den 19. d. Mts., in Aussicht genommene Konzert der Kapelle des Reiterregiments Nr. 8 wegen des unfreundlichen Wetters im Stadtpark nicht stattfinden. Von Freunden guter Militärmusik, die unstreitig Herr Obermusikmeister Fitting bietet, wie das alle seine Konzerte, auch die letzten hierselbst stattgefundenen, überzeugend gezeigt haben, wurde Herr Lang ersucht, mit Herrn Fitting wegen recht baldiger Veranstaltung eines Konzertes an einem beliebigen Tage, am besten eines Abendkonzertes, für das ausgefallene Konzert in Verbindung zu treten. Wie aus dem Anzeigenteile des „Stadtblattes" die Leser bereits ersehen haben, ist das gewünschte Konzert für heut, Donnerstag, abends 7 Uhr angesetzt. Als bedeutendste Nummer enthält das Programm das grandiose militärische Potpourri von Saro. Hoffentlich ist diesmal der Wettergott der Veranstaltung günstig und beschert ihr einen warmen Abend Der Besuch wird dann sicher ein recht zahlreicher sein! Bei einem evtl. guten Besuch des Konzerts würde in Bälde ein zweites folgen, bevor die Regimentskapelle zur Uebung ausrückt. Darum die heutige Parole: „Auf zum Militärkonzert nach dem Stadtpark!"

= **(Eine freudige Ueberraschung)** wurde dem hiesigen Heimatverbande dadurch bereitet, daß ihm zu Händen des Bezirksschornsteinfegermeister Herrn Hosemann vom Männergesangverein, laut Beschluß des Gesamtvorstandes, 200 Mark zugingen mit dem Ersuchen, dieselben im Interesse des auf der Heldeninsel zu errichtenden Denkmals zu verwenden. Der Männergesangverein glaubte zugleich durch diese Spende eine Dankesschuld abzutragen für die Unterstützung, welche er bei der wiederholten Aufführung der „Winzerliesel" seitens der Bürgerschaft durch den überaus zahlreichen Besuch erfahren hat. — Der Heimatverband spricht auch an dieser Stelle dem Männergesangverein, besonders seinem Vorsitzenden, Herrn Bäckermeister Titze, für den übersandten Betrag den besten Dank aus und verbindet damit die Hoffnung, daß sein Beispiel von anderen Vereinen oder Einzelpersonen wird nachgeahmt werden. Es ist ja gewiß der Wunsch aller, daß, nachdem schon in so vielen Orten des Kreises Denkmäler zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen errichtet worden sind, die Kreisstadt ihnen in dieser Beziehung nicht lange mehr nachstehen möge. — Ferner überwies Herr Gastwirt Müller Braustüb'l, dem Heimatverband Schlesien, Ortsgruppe Namslau, zum Denkmalsfonds 94,80 Mk. Auch den Spendern dieses Betrages sagt Herr Hosemann namens des Heimatverbandes seinen herzlichsten Dank.

= **(Die schlesischen Wagenbauer und Stellmacher)** hielten ihren diesjährigen Verbandstag (10.) in Glogau ab. Der Verband umfaßt 42 Innungen mit rund 800 Mitgliedern. Die Verhandlungen leitete Meister Krause—Jauer. Zunächst wurde beschlossen, den geschäftsführenden Vorstand nach Breslau zu verlegen. Dann wurde die Vorstandswahl vollzogen. Hierauf hielt der Vorsitzende des Glogauer Innungsausschusses, Kunstschmiedeobermeister, Stadtrat a. D. Franz, einen hochinteressanten, mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag über allgemeine Wirtschafts- und Handwerksfragen. — Stellmachermeister Gande—Berlin, Vizepräsident des Bundes deutscher Wagenbauer und Stellmacher, referierte über innere Verbandsangelegenheiten. An die Vorträge schloß sich eine rege Aussprache. Als Delegierter für den im August in Braunschweig stattfindenden Bundestag, verbunden mit 50jährigen Bestehen des Bundes, wurde der neugewählte Vorsitzende Seipolt bestimmt. — Mit einem Hinweis auf die vom 1.—12. August in Glogau stattfindende Handwerks- und Gewerbeausstellung wurde der Verbandstag geschlossen. Der Besuch desselben war nur ein mäßiger. Der nächste Verbandstag findet 1926 in Görlitz statt.

= **Keine Tariferhöhung bei der Reichsbahn.** Verschiedentlich wird die Meldung verbreitet, daß die Deutsche Reichsbahn vor neuen Tariferhöhungen stände. Wie wir von zuständiger Stelle hören, entspricht diese Meldung in keiner Weise den Tatsachen.

= **Breslauer Herbstmesse 1925.** Das Messeamt in Breslau hat die Anmeldeformulare und die Bedingungen für die vom 6.—8. September d. J. stattfindende Herbstmesse versandt. Alle Interessenten erhalten dieselbe auf Wunsch kostenlos zugestellt. Der Anmeldeschluß für die Herbstmesse ist auf den 15. Juli festgesetzt worden. Alle Auskünfte erteilt das Messeamt, Breslau, Elisabethstraße 6.

= **Das aufgerufene Papiergeld.** Der gleichzeitige Aufruf von Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen hat in der Oeffentlichkeit zu begreiflichen Irrtümern geführt. Da der Endtermin für beide Aufrufe in nächste Nähe gerückt ist und um die Inhaber der aufgerufenen Noten und Scheine vor Schaden zu bewahren, wird noch einmal darauf hingewiesen, daß sämtliche Reichsbanknoten, deren Ausstellungsdatum vor dem 11. Oktober 1924 liegt, mit Ablauf des 5. Juli ihren Wert verlieren und nach diesem Tage auch von den Reichsbankanstalten nicht mehr angenommen werden. Es sind ferner aufgerufen die Rentenbankscheine zu 50 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum vom 1. November 1923. Diese Scheine werden noch bis zum 30. September d. J. an den Kassen der Reichsbank gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht.

= **Hennersdorf.** Auf Anregung des hiesigen Gemeindevorstehers Herrn Loebner wurde hier eine freiwillige Feuerwehr

gegründet. Zu diesem Zweck waren hier anwesend: Herr Regierungsassessor Dr. von Waldthausen, Herr Provinzialbrandinspektor Hämel aus Breslau und Herr Oberbrandmeister Tartenna. Nachdem die genannten Herren auf Zweck und Bedeutung von Feuerwehren hingewiesen hatten, wurde zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr geschritten und in den Vorstand gewählt die Herren: Gemeindevorsteher Loebner zum Vorsitzenden, Landwirt Grundschock zum Brandmeister, Landwirt Pohl zum Stellvertreter, Landwirt Alfred Goltbrzuch zum Schriftführer, Landwirt Friedrich zum Kassierer, Arbeiter Hermann Giernot zum Zeugwart. Außer in Namslau ist dies die erste freiwillige Feuerwehr im Kreise. Am Sonntag, den 21. Juni, hielt die Feuerwehr ihre erste Uebung ab unter Leitung des Herrn Brandmeister Gerlitz aus Namslau, die äußerst exakt an der neuen Feuerspritze vor sich ging. Die neue Spritze ist aus der Fabrik von F. J. Stumpf Breslau, besitzt 8 Meter Saug- und 100 Meter Druckschlauch, ist sehr preiswert und äußerst leistungsfähig.

Provinzielles.

Um das Schicksal der Festung Silberberg.

Vor einem schweren Schicksalschlag und der Möglichkeit einer vollständigen Existenzvernichtung stehen die Festung und mit ihr das Städtchen Silberberg, jene weit bekannten und viel besuchten herrlichen Teile des Eulengebirges. Es droht ihnen eine unheilvolle Abschnürung von dem großen Touristenverkehr, der alljährlich Hunderttausende von Besuchern nach jenen historischen Stätten aus der Zeit Friedrichs des Großen trägt. Wie soeben bekannt wird, ist das unmittelbar bei der Festung gelegene Hahnvorwerk von einem in Oberschlesien ansässigen Freiherrn von Reibnitz käuflich erworben worden und dieser beabsichtigt, dortselbst eine Pelztierfarm zur Züchtung von Silberfüchsen einzurichten, das aber wird infolge der hierfür nötigen Einzäunung eine Unterbindung des Kammweges im Hochgebirge in seinem meist frequentierten Teile zwischen Silberberg und der hohen Eule mit sich bringen. Natürlich erfolgt hiermit zugleich auch die Schließung des Gastwirtschaftsbetriebes auf dem Hahnvorwerk, einer vielbesuchten Gaststätte. Durch die Unterbrechung des Kammweges wird dem Eulengebirge unzweifelhaft ein sehr großer Schaden zugefügt werden, unter dem die großzügig entwickelte Touristik ebenso wie das Wirtschaftsleben der Bevölkerung viel zu leiden haben wird. Die vielbegangene Großtour des Kammweges muß durch diese Unterbindung und Zerstückelung ihre besten Werte einbüßen. Was aber noch viel schwerwiegender ist, das ist die Existenzbedrohung der Festung selbst und der gesamten Stadt Silberberg, die in ihrem Wohl und Gedeihen einzig und allein auf den großen Touristenverkehr angewiesen ist. Durch die Unterbrechung des Kammweges wird der Besuch von Silberberg zu einer unbedeutenden Spezialpartie degradiert, die keine direkte Fühlung mehr mit dem Touristenverkehr des Hochgebirges hat. Das bedeutet einen ungeheuren Ausfall für dieses Gebiet, denn wenn Tausende von Besuchern der Festung und der Stadt Silberberg fernbleiben, dann bedeutet das auch die Abschnürung jeder Mittel zur Erhaltung der Festungswerke, die bisher einzig und allein aus den Einnahmen aus diesem Touristenverkehr aufgebracht wurden. Die Stadt Silberberg kann dann nicht mehr in der Lage sein, die bedeutenden Kosten für die Unterhaltung der Festungswerke zu tragen und das bedeutet den unausbleiblichen Verfall der Werke, die dann natürlich für jeden Verkehr gesperrt werden müßten. Es ist zu erwarten, daß alle maßgebenden Instanzen von vornherein solchen Bestrebungen einen Riegel vorschieben, um einem dahingehenden Kaufvertrage, der so schwere Schäden für die Allgemeinheit herbeiführen muß, die Genehmigung zu versagen.

Grünberg. Die diesjährigen Weinaussichten sind recht günstig. Der Grünberger 1925 soll zu Ehren der schlesischen Bäcker „Bäckerwein" heißen.

Oberglogau. Die Stadtverordneten bewilligten zu dem vom 28. Juni bis 12. Juli hier stattfindenden 700jährigen Stadtjubiläum die Ausgaben im Betrage von 48 500 Mk.

Münsterberg. Einen schweren Motorradunfall erlitt auf der Frankensteiner Chaussee der Bauunternehmer Presche aus Bärwalde. Er prallte mit einem ohne Licht fahrenden Fuhrwerke derartig zusammen, daß er vom Rade geschleudert wurde und außer einem Beinbruch schwere Gesichtsverletzungen erlitt.

Leobschütz. Bei Erdarbeiten hinter dem Wasserwerk wurden wertvolle Altertumsfunde gemacht. Die Gegenstände stammen aus der Bronzeperiode (2000 bis 800 vor Chr.)

Peterswaldau. Im nahen Steinseifersdorf wurde im Pfarrhause ein Einbruch verübt, als der Pfarrer die Fronleichnamsprozession durch den Ort führte. Der Einbrecher wurde von an der Prozession teilnehmenden Männern festgenommen. Es ist ein zwanzigjähriger ehemaliger Zögling des Steinseifersdorfer Rettungshauses.

Ober-Glogau. Ein tollwütiger Hund hat in Deutsch-Müllmern 20 Hunde gebissen, die vom Oberlandjäger erschossen wurden. Glücklicherweise wurden Menschenleben nicht gefährdet.

Ohlau. Die Gemeinde Jäzdorf hat ihren im Weltkriege Gefallenen inmitten des Dorfes ein Denkmal errichtet. Auf starkem Sockel erhebt sich der hohe breite Stein, der die Namen der 20 Gefallenen trägt.

Glogau. Vom 1. bis 12. August d. J. findet im Schützenhause eine Handwerks- und Gewerbeausstellung statt. Die letzte derartige Ausstellung war 1885/86.

Oppeln. Seit einiger Zeit sind einige junge Leute aus hiesiger Stadt verschwunden. Aus Briefen geht hervor, daß sie französischen Werbern in die Hände gefallen und nach der Fremdenlegion verschleppt worden sind.

Brieg. Die hiesige Kartonpapierfabrik hat ihren Betrieb eingestellt und etwa 80 Arbeiter entlassen, von welchen viele schon lange, manche fast 30 Jahre, dort beschäftigt waren.

Charlottenbrunn. Im Steinkohlenbergwerk in Lehmwasser wurde der 23 Jahre alte Schlosser Gustav Kaufmann aus Ludwigsdorf, Kreis Schweidnitz, vom Förderkorbe an das Aufzugsgerüst gedrückt und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule.

Paritz, Kr. Bunzlau. Beim Baden ertrank der elfjährige Sohn des Stellenbesitzers Jessok von hier vor den Augen seiner Schulkameraden. Der herbeigeholte Vater konnte nur die Leiche bergen.

Verschiedene Mitteilungen.

— **„Internationaler" Eisenbahnkongreß.** Der Herzog von York eröffnete am Montag in London den 10. internationalen Eisenbahnkongreß. Ueber 100 Delegierte fast aller Länder der Welt sind zu dem Kongreß erschienen. Deutschland und Rußland nehmen nicht teil. Soulos, Vertreter der belgischen Staatseisenbahn, führt den Vorsitz. Der Kongreß wird etwa zwei Wochen dauern.

— **Absturz eines französischen Flugzeuges in Bonn.** Bei einem Landungsversuch geriet am Sonnabend ein französisches Flugzeug in die Hochspannungsleitung der Elektrischen Bahn von Bonn-Siebug und stürzte ab. Beide Flugzeuginsassen starben einige Stunden nach dem Unfall.

— **Ein letzter Gruß vom Kreuzer „Yorck".** Bei Eckwarden am Jadebusen wurde eine Flasche angetrieben, die die Photographie des großen Kreuzers „Yorck" mit folgenden Abschiedsworten enthielt: „S. M. Yorck. Die letzten Ueberlebenden. S. O. S. 18. Juli 1916. H. D."

— **Ein Flugzeug des Aerolloyd vermißt.** Ein am Montag in Danzig aufgestiegenes und nach Stockholm bestimmtes Flugzeug des Aerolloyds ist dort nicht eingetroffen. Zwei in der Ostsee befindliche Torpedobootshalbflottillen der deutschen Reichsmarine sind angewiesen, nach dem vermißten Flugzeuge zu suchen.

— **Eine eigenartige Naturerscheinung** spielte sich am Montag im Wuppertale ab. Nachdem schon im Laufe des Tages mehrere kurze Gewitter niedergegangen waren, setzte gegen 4 Uhr ein neues Gewitter ein, verbunden mit Platzregen und schwerem Hagelschlag. Innerhalb einer Stunde traten wiederholt starke Temperaturschwankungen ein. Nach kurzem Sonnenschein erfolgten wieder ein oder zwei Blitzschläge mit Donner, Hagel und Platzregen. Die Temperatur ist beträchtlich gesunken.

— **Eine ganz eigenartige Pfändung** ist dieser Tage auf dem Bahnhof in Emmerich geschehen. Einige Eisenbahnarbeiter deutscher Herkunft die in einem Dienstverhältnis zur holländischen Eisenbahnverwaltung stehen, waren mit der holländischen Regierung in Lohndifferenzen geraten, weil die holländische Regierung ihnen den Lohn nach einem Kurs auszahlte, der weit unter dem Amsterdamer Kurs lag. Es kam dazu, daß sie die holländische Regierung verklagen mußten, und sie erzielten sowohl bei dem Landgericht in Cleve wie bei dem Oberlandesgericht in Düsseldorf ein obsiegendes Urteil. Trotzdem weigerte sich die holländische Regierung, die Lohndifferenz zu zahlen. Kurz entschlossen, erwirkten die Geschädigten einen Arrestbefehl, und die Folge war, daß zwei auf dem Bahnhof Emmerich stehende holländische Lokomotiven gepfändet wurden. Es gibt doch noch Gerechtigkeit in der Welt!

Letzte Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes".)

Zur Personalabbauverordnung.

Berlin, 24. Juni. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf über eine zweite Aenderung der Personalabbauverordnung zugegangen. Es wird darin bestimmt, daß der allgemeine Personalabbau in sämtlichen Reichsverwaltungen und bei den Versicherungsträgern eingestellt wird. Die neue Novelle sieht u. a. folgende wesentlichen Verbesserungen zugunsten der Beamten vor: 1. Gänzliche Aufhebung der für die Beamten und Angestellten geltenden Abbaubestimmungen; 2. Beseitigung der Pensionskürzungsvorschriften; 3. Gewährung von Abfindungssummen an verheiratete weibliche Beamte, die das Beamtenverhältnis aufheben; 4. Hinaufsetzung der Mindestwartegeldgrenze und des Höchstbetrages des Wartegeldes; 5. Einschränkung der Einstellungssperre und besondere Berücksichtigung der Versorgungsanwärter und Schwerkriegsbeschädigten bei der Einstellung von Beamten; 6. Einschränkung der Vorschriften über das Ruhen der Rechte des Witwen- und Waisengeldes für den Fall, daß die Witwen oder Waisen ein Diensteinkommen oder die Witwen eine Pension aus öffentlichen Mitteln beziehen.

Die Juli-Miete.

Wie mehrere Blätter melden, dürfte die Miete im Juli unverändert bleiben.

Abreise der deutschen Kriegsschiffe.

Oslo, 24. Juni. Die deutschen Kriegsschiffe haben heute vormittag Oslo verlassen. Vor der Abfahrt gab Kommodore Wieting ein Abschiedsessen, an dem u. a. der Verteidigungsminister, der kommandierende Admiral und der kommandierende General, ferner der deutsche Gesandte Dr. Rhomberg und Legationsrat Fischer teilnahmen. Mit herzlichen Dank für den Liebenswürdigen Empfang der Schiffe und ihrer Besatzungen sprach Kommodore Wieting die besten Wünsche für die Zukunft Norwegens aus und schloß mit einem Trinkspruch auf König Haakon. Der Verteidigungsminister brachte darauf einen Trinkspruch auf Deutschland aus.

Kabinettssitzung über die französische Sicherheitsnote.

Wie der Berliner Lokalanzeiger zu melden weiß, sind die Ressortsbesprechungen über die Antwortnote Briands in letzter Zeit soweit gefördert worden, daß das Reichskabinett gestern abend in einer Sitzung über die Note beraten konnte. Irgendwelche Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Verbot des Tausendjahrfeier — Festspieles in Düsseldorf

Düsseldorf, 24. Juni. Die für heute vorgesehene Wiederholung des Tausendjahrfeier-Festspieles ist von der Besatzungsbehörde verboten worden, weil bei dem Spielen der Nationalhymne „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen worden ist.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Hauptmarkt am 24. Juni 1925. Der Auftrieb betrug: 1088 Rinder, 2720 Schweine, 1361 Kälber, 570 Schafe. Ueberstand vom vorigen Markt waren: 150 Rinder, 55 Schweine, 57 Schafe.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark:

	24. Juni	17. Juni
Rinder. Ochsen: vollfl., ausgemäst.	51—54	52—56
vollfleisch., ausgem. 4—7 Jahre	44—50	46—51
jüngere, nicht ausgemäst., ältere, ausgemäst.	38—43	40—45
mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere	30—36	32—39
Bullen: vollfleisch., ausgewachsene	55—58	56—59
vollfleischige jüngere	49—54	50—55
mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	39—48	40—49
Kälber und Kühe: vollfl., ausgemäst. Kälben	52—58	52—58
vollfl., ausgemäst. Kühe bis 7 Jahre	46—49	46—50
ältere ausgemäst., wenig entw. jüngere	38—45	40—45
mäßig genährte Kühe und Kälben	28—37	29—39
gering genährte Kühe und Kälben	15—27	15—28
Gering genährt. Jungv. (Fresser)	—	—
Kälber: Doppellender feinster Mast	—	—
feinste Mastkälber	—	—
mittlere Mast- und beste Saugkälber	60—65	62—66
ger. Mast- und gute Saugkälber	50—59	53—51
geringe Saugkälber	42—49	43—52
Schafe: Mastlämmer u. jüngere Masthammel	50—55	50—54
ältere Masthammel, ger. Mastlämmer	40—49	43—49
mäßig genährte Hammel und Schafe	28—38	33—42
Weidemastschafe: Mastlämmer	—	—
geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine: Fettschweine über 150 kg Lbdgew.	70—73	70—72
vollfleisch. über 120—150 kg Lebendgewicht	68—70	68—69
vollfleisch. über 100—120 kg Lebendgewicht	66—67	66—67
vollfleisch. über 80—100 kg Lebendgewicht	62—65	63—65
vollfleischige bis 80 kg Lebendgewicht	—	—
Sauen und geschnittene Eber	58—64	58—64

Geschäftsgang: Schweine mittel, sonst langsam. Ausgesuchte Ware über Notiz.

Die Spanne zwischen Stall- und Marktpreisen wird mitbedingt durch die notwendigen Händlerspesen für Fracht-, Markt-, Futter- und Versicherungs-Gebühren, Umsatzsteuer u. dgl., sowie den unvermeidlichen Gewichtsschwund vom Stall zum Markt.

Ausfuhr nach Oberschlesien: 125 Rinder, 264 Schweine, 35 Kälber; nach Mittel- und Niederschlesien: 105 Rinder, 69 Schweine, 3 Kälber; nach Sachsen: 117 Rinder, 80 Schweine, 73 Schafe; nach Süddeutschland: 34 Rinder, 146 Schweine; nach Berlin: 9 Rinder.

Umverkauft nach anderen Plätzen: 18 Rinder.

Ueberstand verbleiben: 33 Rinder, 28 Schweine.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 24. Juni 1925 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung und für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis bei Lieferung Ladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich Frachtparität Breslau verstehen). Tendenz: Getreide: Fest. — Hülsenfrüchte: Befestigt. — Rauhfutter: Stroh behauptet, Heu ruhiger bei größerem Angebot. — Futtermittel. — Mehl- und Mahlprodukte: Roggenmehl sehr stark gefragt.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

mittl. Art und Güte der letzten Ernte bei sofortiger Bezahlung.

Getreide:	24.	23.	Oelsaaten:	24.	23.
Weizen	27,70	27,60	Winterraps	—,—	—,—
Roggen	22 30	22,10	Leinsamen	37,00	—,—
Hafer	24,00	24,00	Senfsamen	58,00	—,—
Braugerste	25,50	25,50	Hanfsaat	30,00	—,—
Mittel- u. Kleingerste	22,00	22,00	Mohn, blau	104,00	—,—

Zu der am

Sonntag, den 28. Juni 1925

stattfindenden

Einweihung meines neu renovierten Saales

und gleichzeitiger

Abschiedsfeier des Gestütswärters Bärsdorf

ladet freundlichst ein

Julius Kunert, Gastwirt

Anfang 4 Uhr. Dammer.

Für Vereine und Festlichkeiten

stelle ich

Glückstöpfe

in jeder Höhe zusammen.

H. Leppin, Ring 28.

Mein Saison-Ausverkauf

beginnt Donnerstag, den 25. Juni

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

Klöppelspitze, 5+6 mtr. . . St. 95 ₰	**Strickbinder** in vielen Farben . . 45 ₰	**Damen-Schlüpfer** in bunten Farben sortiert 98 ₰
Barmer Bogen, 5+10 mtr. . St. 95 ₰	**Binder** in großer Ausmusterung . 1.25 95 ₰	**Kinder-Schlüpfer** in allen Größen 95 ₰
Stickerei, verschiedene Breiten St. 95 ₰	**Regattes,** bunt gemustert . . . 95 ₰	**Knaben- u. Mädchen-Schürze** Größe 45—55 95 ₰

Büstenhalter, weiß Wäschetuch 95 ₰	**Handarbeiten,** vorgezeichnet Kissen, schwarz, weiß, grau . . 95 ₰	**Kindertaschentücher,** weiß, mit bunter Kante . . . . . 6 St. 95 ₰
Damen-Untertaillen . St. 95 ₰	**Milieux,** weiß, versch. Muster 1.10 95 ₰	**Damentaschentücher,** weiß, mit buntem Rand . . . . . 6 St. 95 ₰
Damen-Untertaillen, Jumperf. St. 1.25	**Nachttischdeckchen,** Satz 2 + 4 Stück . . . Satz 95 ₰	**Damentaschentuch,** weiß, mit Hohlsaum . . . . . 6 St. 95 ₰
Damen-Hemden, weiß mit Boge St. 1.45	**Tablett- u. Korbdecken,** Satz 95 ₰	**Taschentücher,** weiß, mit bunter Kante, 38 cm . . . . . 3 St. 95 ₰

Herren-Socken, grau Vigogne . 40 ₰	**Füßlinge,** schwarz . . . . . 30 ₰	**Damen-Strümpfe,** Seidengriff, nahtlos, schwarz und farbig . . . 95 ₰
Herren-Socken, grau starkgestr. . 60 ₰	**Strümpfe,** Baumwolle gewebt, schw. und weiß . . . . . 45 ₰	**Damen-Strümpfe,** Ia. Seidengriff, Doppelsohle, sch. und farbig . . . 1.35
Herren-Socken, bunt sortiert . . 65 ₰	**Strümpfe,** Baumwolle, stark gestrickt 95 ₰	**Damen-Strümpfe,** prima Seidenflor großer Schlager, schwarz und farbig 1.95

Baumwolle, schw. und leder Lg. 45 ₰ — **Kein Umtausch!** — **Strickwolle,** schw. und grau Lg. 45 ₰

S. Schwerin

Tel. 49. **Gegr. 1834.**

Am 23. d. Mts. entschlief sanft nach langen Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau

Pauline Krex

geb. **Staron**

im 62. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Namslau, den 25. Juni 1925

Die trauernden Hinterbliebenen

August Krex

nebst Angehörigen.

Beerdigung: Sonnabend, den 27. Juni, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Krakauerstraße 19.

Säge- und Maschinenhobelspäne

sowie

Brennholz (Säumlinge)

geben ab

F. Tarteyna

Baugeschäft.

Suche einen **led. Unterschweizer** für sofort und ein **Stubenmädchen,** sowie **led. Knechte und Mägde.**

Th. Stannek

gewerbsmäß. Stellenvermittler

Namslau

Peter-Paulstr. 6. Teleph. 280.

Visitenkarten

fertigt an

Namslauer Druckerei-Gesellschaft.

WER AUF ELEGANZ UND HALTBARKEIT SEINES SCHUHWERKS WERT LEGT

trägt nur

MERCEDES

DIE MARKE DES KENNERS

Vollendete Paßformen, dauerndes Beibehalten der Fasson, reiche Auswahl neuer Modelle und billige Preise, — das sind die Eigenschaften, die dem Mercedes-Stiefel zu seiner beispiellosen Beliebtheit verholfen haben.

Willy Woitschig, Namslau

Klosterstraße 12.

Grimm's Hotel

Heut Krebse.

Windjacken Breecheshosen

nur beste Qualitäten, führt

Oskar Obst

Bahnhofstraße 3.

Agentur zu vergeben

von großer Versicherungsgesellschaft, Feuer, Leben und andere Zweige umfassend.

Ernsthafte Bewerber, die sich gutes Nebeneinkommen schaffen wollen, belieben Adressen einzureichen unter **C. V. 1096 Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Es wird gebeten, die s. Zt. vom Heimat-Verband Schlesien ausgegebenen Sammellisten, deren Beträge zur Errichtung des Heldendenkmals bestimmt waren, an den Unterzeichneten umgehend abzuliefern.

J. A.

A. Hosemann.

Hennersdorf.

Zu dem am **Sonntag,** den 28. Juni im Pohl'schen Saale stattfindenden

Sommer-Vergnügen

veranstaltet von den

Monteuren der Firma Sachsenwerk

ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Schlachthof.

Sonnabend, den 27. Juni 1925

Fleisch-Verkauf.

Kleine Inserate

haben in dem weit verbreiteten und gern gelesenen „Namslauer Stadtblatt" die

größte Wirkung